

Dieses Blatt er-
scheint jeden Mitt-
woch und Sonn-
abend. Der Abonne-
mentspr. pro Jahr
ist von Auswärtigen
mit 3. *M* 75 *S* bei der
nächsten Postanstalt,
von Hiesigen mit
3 *M* im Intell.-
Comit. zu entrichten.

— 1 —



Inserate, sowohl v.
Behörden, als auch
v. Privatpersonen,
werden in Danzig
im Intelligenz-
Comit. Topengasse 8
angenommen. Preis
der gewöhnlichen
Seite 20 *S*

Extra =

Kreis- und Anzeige-Blatt

für den

Kreis Danziger Höhe.

Danzig, den 12. Juni 1893.

Der **Reichs- und Staats-Anzeiger** schreibt im nichtamtlichen Theile:

In zahlreichen Wahlflugblättern werden Behauptungen bezüglich der **Militärvorlage** aufgestellt, die in wesentlichen Punkten den thatsächlichen Verhältnissen vollständig widersprechen.

Dieser Umstand fällt um so mehr auf, als in der Militär-Kommission des Reichstags die einschläglichen Verhältnisse seitens der Militärverwaltung wiederholt klar gestellt worden sind.

Zu den einzelnen besonders häufig wiederkehrenden falschen Behauptungen ist zu bemerken:

1. Die Angabe, daß der Reichstag wegen eines Unterschiedes von 11 000 Rekruten aufgelöst wurde, ist un wahr.

Der von den verbündeten Regierungen acceptirte Vorschlag Guene forderte unter Wegfall von 17 500 übrigen Ersatzreservisten unter gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen u. — abgesehen von der Verstärkung des Ausbildungspersonals — etwa 53 000 Rekruten mehr als bisher, während die damalige freisinnige Partei die Bewilligung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke forderte, woraus sich nur ein Mehr von 25 000 Rekruten ergab.

Allerdings sollten die Uebungen der Ersatz-Reservisten im bisherigen Umfange beibehalten werden.

Es handelt sich somit nicht um einen Unterschied von **11 000**, sondern von **28 000 Rekruten**, denn es muß jedem Laten einleuchten, daß ein nur kurze Zeit ausgebildeter Ersatzreservist nicht gleichwerthig einem zwei Jahre dienenden Mann gegenübergestellt werden kann, ganz abgesehen davon, daß bei den Reichstagsverhandlungen seitens der Militärverwaltung die positive Unmöglichkeit der Beibehaltung der Ausbildung der Ersatzreservisten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit nachgewiesen worden ist.

Hieran ändert auch die beispieelsweise von der Freisinnigen Zeitung vom 6. Juni 1893 gebrachte Erklärung, der Kriegsminister von Verdby hätte die Ausbildung der Ersatzrekruten vorerst beibehalten wollen, nichts; denn die Freisinnige Zeitung verichweigt hierbei, daß dem Verdby'schen Projekt nicht die zwei-, sondern die dreijährige Dienstzeit zu Grunde lag.

2) Wie viel Mann wurden schon bisher (1891) zur militärischen Ausbildung jährlich eingestellt?

Die Beantwortung dieser Frage lautet in den gekennzeichneten Flugblättern:

a. in Deutschland: 211 403 Mann.

b. in Frankreich: 214 442 Mann.

Auch diese Angaben treffen nicht zu.

Nach der dem Reichstag zugegangenen amtlichen Uebersicht über das Ergebnis des Aushebungsgeschäfts im Jahre 1891 sind einschließlich aller Freiwilligen 198 500 Mann in Deutschland ausgehoben worden, wovon etwa 10 500 Mann für durch Tod, Unbrauchbarkeit u. s. w. Abgegangene als Nachersatz und 5000 für Marine abzuziehen sind, so daß für das Landheer rund 183 000 Mann, oder **28 403 Mann weniger**, als jene irreleitenden Flugschriften und Zeitungartikel behaupten, zur Aushebung gelangt sind.

In Frankreich werden bekanntlich alle Dienstauglichen eingestellt.

Nach dem amtlichen Bericht des französischen Kriegs-Ministeriums vom 24. Juni 1891 „comptendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1890“ wurden allein für das Landheer einschließlich der Freiwilligen in Frankreich 226 496 Mann ausgehoben. Diesen treten noch mehrere Tausend für solche Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppenteile Ausgehobene hinzu, welche berufen sind, im Fall eines europäischen Krieges im Verband der Landarmee verwandt zu werden, sodaß die Gesamtaushebungsquote für das französische Landheer die Ziffer von 230 000 Mann im Jahre 1890 nicht nur erreicht, sondern noch überschreitet. Das bedeutet, daß rund 16 000 Mann im Jahre 1890 in Frankreich mehr ausgehoben sind, als jene Flugblätter angeben; der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Aushebungsquote beläuft sich hiernach im Ganzen auf ein Mehr von rund 44 000 Mann zu Gunsten der französischen.

Bei den Kommissionsverhandlungen wurde dieser Gegenstand in ausführlichster Weise behandelt, worüber Seite 10 des Gröberschen Kommissionsberichts Aufschluß giebt, der die betreffenden Ziffern auch enthält.

3. Wieviel Mann würden künftig jährlich in Deutschland eingestellt werden?

a. nach der Forderung der Regierung:

laut einem freisinnig volksparteilichen Flugblatt	247 403,
thatsächlich	229 000 Mann,

b. nach dem Angebot der freisinnigen Volkspartei:

laut Wahlflugblättern dieser Partei	236 403,
thatsächlich kaum	200 000 Mann.

In beiden Fällen sind bei der „thatsächlichen“ Angabe die Einjährigfreiwilligen und der Nachersatz unberücksichtigt geblieben. Letzterer deshalb, weil er nur als Deckung für Abgänge dient und daher auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften ohne Einfluß bleibt.

4. Wie groß war die deutsche Kriegsdarmee 1870/71?

laut Flugblättern, die im Verlage der „Freisinnigen Zeitung“ erschienen sind, 1 350 787 Mann (einschließlich der nach Ausbruch des Krieges Ausgebildeten), thatsächlich 1 452 000 Mann. (Generalsstabswerk Band V. Seite 865).

5. Wie groß wird künftig die deutsche Kriegsdarmee sein ohne die neue Vorlage?

laut oben genannten Flugblättern 3 700 000 bis 3 900 000 Mann;

thatsächlich, wie in der Militärkommission nachgewiesen, auf Grund der sich aus der

Heeres=Verstärkung 1890 ergebenden Rekrutenquote in 24 Jahren (also 1914) = 3 500 000 Mann nach Abzug der Abgänge und **einschließlich** der Ersatzreservisten.

6. Wie groß würde die deutsche Kriegsdarmee künftig werden nach der Forderung

der Regierung:

laut den Wahlflugblättern der Opposition
4 348 000 bis 4 548 000

thatsächlich
fast 4 300 000 Mann.

7. Wie groß würde die deutsche Kriegsdarmee künftig nach dem Angebot der freisinnigen Partei?

nach der Freisinnigen Zeitung
4 150 000 bis 4 350 000 Mann,

thatsächlich
etwa 3 750 000 Mann,

das heißt nicht viel mehr als die jetzige Organisation an Ausgebildeten zur Verfügung stellt.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß natürlich, wie schon früher nachgewiesen, Ersatzreservisten bei zweijähriger Dienstaet nicht in Frage kommen.

8. Wie groß ist gegenwärtig die deutsche Friedenspräsenzstärke (excl. Offiziere)?

laut freisinnig=volksparteilichen Wahlflugblättern
502 000,

thatsächlich
495 983 Mann einschließlich Einjährig-Freiwilliger.

Die Einrechnung übender Ersatzreservisten in die Präsenzstärke ist, wie von Herrn Richter in der Militärkommission richtig hervorgehoben wurde, ein Unding, man könnte dann ebenso gut auch die zu den Uebungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ähnlicher Weise hinzuschlagen, und dann würden wir gegenüber Frankreich allerdings sehr viel zu kurz kommen, denn für Uebungen des Beurlaubtenstandes sind im Jahre 1893 vorgelesen:

		mit
		Mann Uebungstagen
in Frankreich		508 907 10 836 000
in Deutschland	} + Ersatzreservisten	173 970 3 448 464
		44 656 2 065 000
Mitteln in Frankreich mehr		290 281 5 322 536

9. Wie ist die deutsche Friedenspräsenz schon bisher gewachsen?

Es wird behauptet, die deutsche Friedenspräsenzstärke habe 1872 nur 350 000 Mann betragen, während sich dieselbe thatsächlich (lt. Reichs-Militärgezet vom 9. Dezember 1871) auf 401 659 Mann belief.

Auf den Leser wirken ferner Vergleiche zwischen den angeblichen Friedenspräsenzstärken Deutschlands und Frankreichs verwickelnd, indem fälschlich angegeben wird, daß beide gleich hoch seien. Es ist deshalb angezeigt, den Sachverhalt nochmals kurz zu erörtern.

Auf Seite 10 und 11 des Gröberischen Berichts über die Verhandlungen der Militärkommission steht:

Die französische Friedenspräsenz beträgt nicht 502 000, sondern 520 000 Mann. 502 000 bilden die Stärke abzüglich der Rekrutenvacanz. Nach gleicher Berechnung beträgt die deutsche Präsenzstärke (496 000 Mann abzüglich der Rekrutenvacanz u. von 21 000 Mann) rund 475 000 Mann.

Die deutsche Stärke ist somit **27 000 Mann geringer** als die entsprechende französische.

Diese unbestreitbare Thatsache wird zu verschleiern versucht, indem die französische Präsenzstärke nach der Durchschnittsstärke, die deutsche aber nach der Maximalstärke angegeben wird, was ein völlig falsches Bild giebt. Durchschnittsstärke und Maximalstärke sind Begriffe, welche für Laien nicht ohne Weiteres verständlich sind. Bedurfte es doch erst einer langen Debatte in der Militärkommission, um diesen Punkt völlig zu klären.

Schließlich bleibt noch die öfter wiederkehrende Angabe zu widerlegen, daß die geforderte Präsenzerhöhung von 70 000 Mann „einschließlich der Normirung der Präsenziffer als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer“ einer Erhöhung von 90 000 Mann gleichkäme.

Die Durchschnittsziffer hat mit der Erhöhung der Friedenspräsenz nichts zu thun, sie ist lediglich eine Geldfrage; **durch sie wird kein Mann mehr ausgehoben, kein Rekrut mehr eingestellt, kein ausgebildeter Mann mehr entlassen.**

Das Angebot der freisinnigen Volkspartei hat — abgesehen davon, daß die Einstellung des Blus von 25 000 Rekruten **ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke** eine baare Unmöglichkeit ist — eine Verstärkung der Armee nicht oder doch nur in ganz minimalem Umfang zur Folge.

Eine Verjüngung der Armee bezw. die Schonung der älteren Jahrgänge wird dadurch überhaupt nicht erreicht, während nach der Regierungsvorlage

		anstatt früherer 7 Jahrgänge	künftig nur rd. 6
"	"	16	" " " " 13
"	"	20	" " " " 16
"	"	24	" " " " 20

erforderlich werden.

Diese Angaben sprechen für sich selbst.